

Chemie: PETER KLEIN

Fünf Wasseranalysen wurden durchgeführt (CH-10/74). (Einsender: T. E. GATTINGER.)

Blatt 15, Bad Leonfelden

Geologische Aufnahme: keine

Chemie: PETER KLEIN

Zwei Wasseranalysen wurden durchgeführt (CH-10/74). (Einsender: T. E. GATTINGER.)

Blatt 18, Weitra

Geologische Aufnahme: BERND SCHWAIGHOFER (auswärtiger Mitarbeiter)

Bei der diesjährigen Kartierung wurde versucht, die noch bestehenden Lücken in dem ausgedehnten Komplex von Weinsberger Granit zwischen Eisgarner Granit im Westen und der Gneiszone im Osten (auf Blatt Zwettl) zu schließen.

Dabei konnte die schon bei den früheren Aufnahmen gemachte Beobachtung bestätigt werden, daß in diesem Bereich die Einförmigkeit des Weinsberger Granit-Komplexes lediglich durch Aufbrüche von stets gangförmig auftretendem Feinkorngranit und einigen wenigen Aplitgängen durchbrochen wird. Auffallend ist, daß bei fast allen diesen Aufbrüchen auch die tektonischen Hauptstrukturen des Gebietes gut zum Ausdruck kommen. Das bedeutet offenbar, daß nicht nur das Aufdringen der Aplitgänge, sondern auch das der gangförmigen Feinkorngranite in engem Zusammenhang mit der Tektonik bzw. den Hauptstörungslinien steht.

Solche Einschaltungen finden sich z. B. entlang des Mais Baches, am nordseitigen Ufer zwischen Rothfarn und Jagenbach. Die Grenzfläche zwischen Weinsberger und Feinkorngranit liegt hier sehr flach, sie fällt mit 070/20 ein. Unterhalb des Feinkorngranits treten im hier sehr mürben Weinsberger bis 10 cm mächtige Alpitgänge auf, die parallel zur Grenze der beiden Granite verlaufen. Der gesamte Bereich ist intensiv durch Störungen zerlegt und sicher ist auch darauf — sowie auf den durch diese Zerlegung begünstigten Einfluß der Verwitterung — zurückzuführen, daß der Granit hier im Zersetzstadium vorliegt. Die Hauptkluftrichtung entspricht mit 280/80 sowohl der Vitiser Störung im Osten, als auch der weithin anhaltenden Störungslinie von Harman-schlag im Westen, über die 1968 (Verh. Geol. B.-A. 1969, H. 3, 67—68) ausführlich berichtet wurde. Entlang dieser Hauptkluft ist es zu Verstaltungen gekommen, so daß im vorliegenden Zustand unterschiedlich gut erhaltene Granitpartien aneinandergrenzen. In der Kluff selbst sind die Gesteine mylonitisiert und es finden sich tonige, grünlichgraue Kluffüllungen. In den Rissen, die den Kluftrichtungen entsprechen, treten besonders intensive Eisen-Ausscheidungen auf. Neben dieser NNE-SSW streichenden Hauptkluft erscheint als zweite wichtige Störung eine NW-SE streichende (Einfallen 040/75). Auch dabei handelt es sich um eine weithin verfolgbare Störungslinie, die auf unserem Kartierungsgebiet bereits nördlich des Eichberges (N von Weitra) einsetzt und die bis SE von Jagenbach verfolgt werden kann. Über sie wurde 1970 (Verh. Geol. B.-A. 1971, H. 4, 82—84) berichtet.

Sicher im Zusammenhang mit dieser Störungslinie steht der zirka 1,5 km lange Zug von Feinkorngranit E von Jagenbach, der momentan durch größere Baugruben besonders gut aufgeschlossen ist. Dadurch wurde auch die Grenze Weinsberger/Feinkorngranit direkt der Beobachtung zugänglich. Es zeigt sich, daß die Grenzfläche auch hier wieder ganz flach liegt und der hangende Weinsberger Granit nur eine dünne Haut bildet. Die Grenze selbst ist scharf ausgebildet und es ist zu keiner gegenseitigen Beeinflussung der

Granite gekommen. In Übereinstimmung mit früheren Beobachtungen möchte ich hier festhalten, daß dieses Erscheinungsbild — nämlich keine gegenseitige Beeinflussung — offenbar immer dann auftritt, wenn solche Einschaltungen im Zusammenhang mit tektonischen Strukturen stehen.

Zu einer weiteren Konzentration von Feinkorngranit-Durchschlägen ist es in der Umgebung von Rieggers gekommen. Hier zeigen die einzelnen Gänge bzw. Linsen überwiegend NNE-SSW-Erstreckung. Auch der Verlauf des Tales, in dem die Ortschaft Rieggers liegt, entspricht dieser Hauptstörungslinie. Der von Norden kommende Bach mäandriert in lehmigen Alluvionen über Zersatz von Weinsberger Granit. Auch hier wird die Zersatzbildung sicher wieder mit den zahlreichen Störungen zusammenhängen, die dieses Gebiet durchziehen. Die Zersatzzone ist hier besonders mächtig, so daß selbst in 5 m Tiefe (Baugruben-Aufschluß am Nordende von Rieggers) der Weinsberger Granit mit den Fingern zerreibbar ist, obwohl das Gefüge völlig ungestört erhalten ist. Die Feinkorngranitgänge, die E bzw. NE von Rieggers den Weinsberger Granit durchschlagen, werden bis 3 m mächtig und nehmen stellenweise aplitischen Charakter an. Die Hauptklüfte fallen hier mit 105/65 ein. In einem alten, völlig verfallenen Steinbruch südöstlich von Rieggers tritt ebenfalls eine Scholle von Feinkorngranit im Weinsberger Granit auf und auch hier fällt eine Hauptkluftrichtung mit 110/65 ein.

Ein echt aplitisches Ganggestein wird seit einigen Jahren in einer sich immer mehr ausdehnenden Grube am S-schauenden Hang oberhalb von Wörnharth in mehreren Etagen abgebaut. Dieser Aplit zeigt eine besonders intensive Zertrümmerung, die offensichtlich auch der Grund für den Abbau ist, da sich das Gestein infolge dieser extremen Zerlegung leicht lösen läßt. Entlang einzelner Klüfte muß es auch zu Verstellungen gekommen sein, da stellenweise kataklastisch beanspruchte Partien mit faustgroßen Gesteinstrümmern auftreten. Die Kluftrichtungen variieren hier stärker, die NW-SE und NNE-SSW streichenden Störungslinien treten jedoch ebenfalls wieder auf. Schon bei früheren Begehungen konnten in unmittelbarer Umgebung dieses stark zerlegten Aplitganges weitere auffallende Störungszonen beobachtet werden, die auch den Weinsberger Granit betrafen. Daraus ergibt sich, daß hier offenbar ein Bündel von Störungen in NW-SE-Richtung von Wetzles über Wörnharth gegen Hirschenhof zieht und — wieder besser aufgeschlossen — am Auberg sowie in Jagenbach seine Fortsetzung findet.

Blatt 19, Zwettl

Geologische Aufnahme: JOSEF E. KUPKA (auswärtiger Mitarbeiter)

Im Berichtsjahr wurde mit den Aufnahmen jener Teile des Blattes Zwettl (Südhälfte) begonnen, die nicht zum Truppenübungsplatz gehören.

Zwischen dem Weinsberger Granit im Westen und dem Rastenberger Granodiorit im Osten befindet sich das leider schlecht aufgeschlossene „Gebiet der Kordieritgneise“. Diese Bezeichnung sollte nach den bisherigen Beobachtungen jedoch nicht zu weit ausgelegt werden. Echte Kordieritgneise bzw. Pinitgneise sind bisher nur an wenigen Stellen angetroffen worden. So z. B. wurde bei der Straßenbaustelle „Ober Lassinghof“ zwischen Roiten und der Bundesstraße 36 der NNE-SSW-streichende und steil nach Osten einfallende blaufarbige Kordieritgneis auf etwa 20 bis 25 m unter einer 2 bis 2,5 m mächtigen Verwitterungsdecke angefahren. Etwa hundert Meter weiter westlich beginnt der Weinsberger Granit. Die Grenzzone zum Granit ist nicht aufgeschlossen, doch finden sich im aufgewählten Straßenbaustellenbereich überwiegend Feinkorngranite und Biotitgneise. Während sich diese Gesteinszone in Lesesteinen gut weiter nach Norden bis zu den alten Steinbrüchen im Feinkorngranit des Hirperberges verfolgen läßt, sind auf den Feldern und Wiesen fast keine Kordieritgneistrümmer auffindbar. Weiter im Norden